Huber

Betriebsübergabe – Betriebsübernahme

an/durch familienexterne Personen und
Unternehmen. Ein Leitfaden für Klein-
und Mittelunternehmen

Linde
international

I. Einführung

Das vorliegende Buch geht ausschließlich auf Klein- und Mittelunternehmen ein. Es ist daher zunächst zu klären, wie Klein- und Mittelunternehmen definiert werden und welche Bedeutung ihnen im deutschsprachigen Raum zukommt (Kapitel I.A.). Es gibt einige wenige Marktuntersuchungen zum Thema Betriebsübergabe und Betriebsübernahme von Klein- und Mittelunternehmen; die Details und Gemeinsamkeiten der drei deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigt Kapitel I.B. Im Anschluss werden in Kapitel I.C. die notwendigen Begriffe geklärt und Abgrenzungen von familieninternen zu familienexternen Übergaben und Übernahmen sowie zu Mergers & Acquisitions vorgenommen. Abschließend beschreibt Kapitel I.D. den Transaktionsprozess einer Betriebsübergabe und einer Betriebsübernahme, der jeweils in vier Phasen gegliedert ist – und somit auch kurz die weiteren Inhalte des vorliegenden Buches umreißt.

A. Klein- und Mittelunternehmen

Je nach Ländern, Gesetzgebungen, Institutionen und Organisationen gibt es unterschiedliche Definitionen für Klein- und Mittelunternehmen (kurz **KMU**). Um die Einheit im deutschsprachigen Raum zu wahren, wird in weiterer Folge ausschließlich auf die Definition von Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen der Europäischen Kommission Bezug genommen.¹ Diese Definition wird neben anderen Klassifizierungen² auch von Deutschland, Österreich und der Schweiz verwendet.

Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten³ **und** einem jährlichen Umsatz von unter EUR 50 Millionen **oder** einer Bilanzsumme von unter EUR 43 Millionen werden laut der Europäischen Kommission als kleine und mittlere Unternehmen (KMU) definiert. Innerhalb dieser Kategorie wird je nach Schwellenwerten zwischen Kleinstunternehmen, kleinen Unternehmen und mittleren Unternehmen unterschieden. Alle die KMU-Definition überschreitenden Unternehmen stellen große Unternehmen dar.

Größenklassen	Beschäftigte	Jahresumsatz	Bilanzsumme
Kleinstunternehmen	weniger als 10 und	bis EUR 2 Mio oder	bis EUR 2 Mio
Kleine Unternehmen	weniger als 50 und	bis EUR 10 Mio oder	bis EUR 10 Mio
Mittlere Unternehmen	weniger als 250 und	bis EUR 50 Mio oder	bis EUR 43 Mio

Tabelle 1: Größenklassen Klein- und Mittelunternehmen nach der Definition der Europäischen Kommission

1 Siehe dazu *Europäische Kommission*, Die neue KMU-Definition (2006).

2 Siehe beispielsweise österreichisches Unternehmensgesetzbuch (UGB), deutsches Handelsgesetzbuch (HGB) oder Klassifizierung nach dem Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn.

3 Das Wort Beschäftigte beinhaltet auch den im Betrieb tätigen Inhaber oder Gesellschafter.

Zusätzlich zu den Größenklassen wird eine weitgehende **Eigenständigkeit** des Unternehmens verlangt. Nach der KMU-Definition der Europäischen Kommission⁴ liegt diese vor, wenn

- a) der Unternehmer völlig unabhängig ist, dh er ist nicht an anderen Unternehmen beteiligt und es gibt keine Beteiligung anderer Unternehmen am zu klassifizierenden Unternehmen, oder
- b) der Unternehmer weniger als 25% des Kapitals oder der Stimmrechte an einem oder mehreren anderen Unternehmen hält und/oder Außenstehende weniger als 25% am zu klassifizierenden Unternehmen halten.

Eigenständigkeit bedeutet, dass ein Unternehmer weder Partner eines anderen Unternehmens noch mit anderen Unternehmen verbunden ist. Die EU-Kommission unterscheidet zwischen vier Stufen der Eigenständigkeit bzw Abhängigkeit:

1. Der Unternehmer ist völlig unabhängig und hält keine Beteiligung (siehe Punkt a oben).
2. Der Unternehmer hält Beteiligungen von jeweils maximal 25% an anderen Unternehmen, und am zu klassifizierenden Unternehmen selbst halten Außenstehende weniger als 25% (siehe Punkt b oben).
3. Der Unternehmer hält mindestens 25%, aber weniger als 50% am Kapital oder den Stimmrechten an anderen Unternehmen und/oder ein anderes Unternehmen hält mindestens 25%, aber weniger als 50% am Kapital oder den Stimmrechten des zu klassifizierenden Unternehmens; dies wird als **Partnerunternehmen** bezeichnet.⁵
4. Der Unternehmer hält die Mehrheit am Kapital oder an den Stimmrechten (in der Regel mehr als 50%) an anderen Unternehmen und/oder ein anderes Unternehmen hält die Mehrheit am Kapital oder an den Stimmrechten (in der Regel über 50%) des zu klassifizierenden Unternehmens; dies wird als **verbundenes Unternehmen** bezeichnet.⁶

Im Jahr 2009 waren rund 20,6 Millionen Klein- und Mittelunternehmen in den EU-27 in der marktorientierten⁷ Wirtschaft tätig, dies entsprach einem Anteil von 99,8% aller Betriebe.⁸ Der überwiegende Anteil (92,1%) in den EU-27 zählte zu den Kleinstunternehmen mit bis zu neun Beschäftigten.

Deutschland, Österreich und die Schweiz liegen geringfügig unter dem EU-27-Durchschnitt. Tabelle 2 zeigt einen Ländervergleich nach der **Anzahl der Unternehmen** auf der Basis der KMU-Definition der Europäischen Kommission und der Anzahl der Beschäftigten.

4 *Europäische Kommission*, Die neue KMU-Definition (2006) 16.

5 *Europäische Kommission*, Die neue KMU-Definition (2006) 20.

6 *Europäische Kommission*, Die neue KMU-Definition (2006) 23 f.

7 Ohne Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Land- und Forstwirtschaft sowie persönliche Dienstleistungen.

8 *Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend*, Mittelstandsbericht 2012 (2012) 19.

Anzahl der Unternehmen Stand Jahr	Deutsch- land 2010	%	Österreich 2010	%	Schweiz 2008	%
Kleinstunternehmen (bis 9 Beschäftigte)	3.252.786	89,8%	269.899	87,4%	272.346	87,1%
Kleine Unternehmen (10–49 Beschäftigte)	283.912	7,8%	32.683	10,6%	33.183	10,6%
Mittlere Unternehmen (50–249 Beschäftigte)	66.269	1,8%	5.085	1,6%	6.178	2,0%
Klein- und Mittelunternehmen	3.602.967	99,5%	307.667	99,7%	311.707	99,6%
Große Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte)	17.609	0,5%	1.068	0,3%	1.154	0,4%
Alle Unternehmen	3.620.576	100,0%	308.735	100,0%	312.861	100,0%

Tabelle 2: Anzahl der Unternehmen nach Unternehmensgröße (Klassifizierung nach der Anzahl der Beschäftigten)⁹

Tabelle 3 zeigt einen Ländervergleich nach der **Anzahl der Beschäftigten** auf Basis der KMU-Definition der Europäischen Kommission und der Anzahl der Beschäftigten. Beim Vergleich der Länder untereinander ist auf die Datenbasis zu achten, da die Statistiken von verschiedenen nationalen Institutionen erstellt wurden.¹⁰

Anzahl der Beschäftigten Stand Jahr	Deutsch- land 2010	%	Österreich 2010	%	Schweiz 2008	%
Kleinstunternehmen (bis 9 Beschäftigte)	3.913.310	15,2%	663.937	24,8%	869.206	24,9%
Kleine Unternehmen (10–49 Beschäftigte)	4.807.480	18,7%	624.884	23,3%	760.780	21,8%
Mittlere Unternehmen (50–249 Beschäftigte)	5.349.608	20,8%	506.740	18,9%	697.816	20,0%
Klein- und Mittelunternehmen	14.070.398	54,7%	1.795.561	66,9%	2.327.802	66,6%
Große Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte)	11.663.954	45,3%	886.515	33,1%	1.166.269	33,4%
Alle Unternehmen	25.734.352	100,0%	2.682.076	100,0%	3.494.071	100,0%

Tabelle 3: Anzahl der Beschäftigten nach Unternehmensgröße (Klassifizierung nach der Anzahl der Beschäftigten)¹¹

9 Siehe dazu *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Mittelstand in Deutschland gemäß der KMU-Definition der EU-Kommission (2012) 1, *Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend*, Mittelstandsbericht 2012 (2012) 19 sowie *Bundesamt für Statistik Schweiz*, Marktwirtschaftliche Unternehmen und Beschäftigte nach Größenklassen 2008 (2010).

10 Deutschland: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Österreich: Beschäftigte in der marktorientierten Wirtschaft (ohne Land- und Forstwirtschaft sowie persönliche Dienstleistungen). Schweiz: nach Vollzeitäquivalent.

11 Siehe dazu *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Mittelstand in Deutschland gemäß der KMU-Definition der EU-Kommission (2012) 1, *Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend*, Mittelstandsbericht 2012 (2012) 23 sowie *Bundesamt für Statistik Schweiz*, Beschäftigte in marktwirtschaftlichen Unternehmen nach Größenklassen 2008 (2010).

Insgesamt erwirtschafteten Klein- und Mittelunternehmen 2009 in den EU-27 **Nettumsätze** von EUR 12.656 Milliarden, dies entsprach einem Anteil von 57,3% der Erlöse der gesamten marktorientierten Wirtschaft. Großunternehmen erbrachten eine Nettumsatzleistung von gesamt EUR 9.413 Milliarden, was einen Anteil von 42,7% ergibt.¹²

Die Statistiken zeigen die wesentliche Bedeutung von Klein- und Mittelunternehmen. KMU stellen von der Anzahl der Unternehmen, der Anzahl der Beschäftigten und der Wirtschaftsleistung die **vorherrschende Unternehmensklasse in Europa** dar. Es ist daher ein großes Anliegen der einzelnen Länder und deren Politik, den Bestand der Klein- und Mittelunternehmen aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu sichern. Eine erfolgreiche Betriebsübergabe ist eine Grundvoraussetzung für den Weiterbestand von Klein- und Mittelunternehmen.

B. Der Markt im deutschsprachigen Raum

Die nachfolgend angeführten Studien verfolgen den Zweck, die Bedeutung von Betriebsübergaben und Betriebsübernahmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz aufzuzeigen. Es existieren einige wenige Marktforschungsdaten, die vor allem die Anzahl der bevorstehenden Betriebsübergaben in den Vordergrund stellen. Die Schätzungen basieren meistens auf statistischen Untersuchungen und/oder Befragungen von Unternehmern. Es gibt in den drei deutschsprachigen Ländern kein einheitliches Schätzverfahren, im Einzelnen unterscheiden sich die Studien vor allem hinsichtlich

- der Grundgesamtheit von Klein- und Mittelunternehmen und deren Definition,
- der Definition von Unternehmen, die zur Übergabe anstehen und als übergabereif erachtet werden, und
- der Schätzverfahren.

Auch wenn die jeweils resultierenden Zahlen zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz nur bedingt miteinander vergleichbar sind, zeigen diese dennoch die wesentliche Bedeutung von Betriebsübergaben und Betriebsübernahmen in allen drei Ländern auf. Die Studien umfassen sowohl familieninterne als auch familienexterne Übergaben und Übernahmen.

1. Deutschland

Nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM Bonn)¹³ sind im Zeitraum 2014 bis 2018 rund **27.000 Familienunternehmen pro Jahr** von einer Unternehmensübergabe betroffen. Dies entspricht 135.000 Unternehmensübergaben innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren (2014–2018).

12 Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Mittelstandsbericht 2012 (2012) 37.

13 Institut für Mittelstandsforschung Bonn, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013).

Einen verhältnismäßig hohen Anteil an Nachfolgeunternehmen weisen die Sparten Handel, Produzierendes Gewerbe und Unternehmensbezogene Dienstleistungen¹⁴ auf. An vierter Stelle rangieren mit 10% die Personenbezogenen Dienstleistungen.¹⁵

Übergabepotential 2014–2018	Anzahl	in %
Handel	38.200	28%
Produzierendes Gewerbe	41.100	30%
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	38.400	28%
Personenbezogene Dienstleistungen	14.200	10%
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	3.400	3%
Summe	135.300	100%

Tabelle 4: Übergabepotential 2014–2018, Anzahl der Unternehmen (Deutschland)¹⁶

Lediglich rund 8% der zur Übergabe anstehenden Unternehmen erwirtschaften einen Jahresumsatz von mehr als EUR 5 Millionen. Die Mehrheit der Nachfolgeunternehmen (62%) erzielt einen Jahresumsatz von weniger als EUR 1 Million.¹⁷

Auf Ostdeutschland einschließlich Berlin entfallen 16% und auf Westdeutschland 84% der anstehenden Unternehmensübergaben. Die am stärksten betroffenen Bundesländer sind Nordrhein-Westfalen (22%), das Bundesland mit dem größten Unternehmensbestand, Bayern (18%) und Baden-Württemberg (14%).¹⁸

Von den Unternehmensübergaben sind laut Studie 400.000 Beschäftigte pro Jahr betroffen, dies entspricht 2,0 Millionen Beschäftigten innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren (2014–2018). Ein Großteil davon entfällt auf die Sparten Produzierendes Gewerbe und Unternehmensbezogene Dienstleistungen (siehe Tabelle 5).

Betroffene Arbeitsplätze 2014–2018	Anzahl	in %
Handel	378.000	19%
Produzierendes Gewerbe	723.000	36%
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	578.000	29%
Personenbezogene Dienstleistungen	312.000	16%
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	9.000	0%
Summe	2.000.000	100%

Tabelle 5: Anzahl der betroffenen Arbeitsplätze 2014–2018 (Deutschland)¹⁹

14 Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen.

15 Gastgewerbe, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleistungen.

16 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013) 9.

17 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013) 11.

18 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013) 12 f.

19 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013) 15.

Nach Untersuchungen des IfM Bonn aus 2010 erfolgt die **Mehrheit der Übergaben altersbedingt** (86%), rund 10% aufgrund von Ableben und rund 4% aufgrund von Krankheit.²⁰

Wie in den Nachbarländern Österreich und der Schweiz nimmt auch in Deutschland der Anteil an Unternehmensübernahmen durch Familienmitglieder ab. Der Trend geht vermehrt in Richtung **Übernahme durch familienexterne Personen und Unternehmen**. Gut die Hälfte der Eigentümer (54%) von Familienunternehmen gibt ihr Unternehmen an die Kinder ab (familieninterne Übergabe). Rund 46% der Familienunternehmen werden in Deutschland bereits familienextern übergeben, und zwar rund 17% an Mitarbeiter und 29% an andere unternehmensexterne Personen oder Unternehmen.²¹ Die Gründe für den Rückgang der familieninternen Unternehmensnachfolge liegen

- in den seit 1965 sinkenden Geburtenzahlen in Deutschland, wodurch generell weniger potentielle Nachfolger zur Verfügung stehen,
- in den vielfältigen anderen (attraktiveren) beruflichen Perspektiven der Kinder und
- im häufig zu niedrigen Alter der Nachfolger im Zeitpunkt der Übergabe, da die Familiengründung tendenziell später erfolgt.²²

Bei den zur Verfügung stehenden Daten aus Deutschland ist insbesondere auf die Grundgesamtheit und die zu erfüllenden Kriterien zu achten, sodass Unternehmen als **übernahmewürdig** gelten. Das Institut für Mittelstandsforschung Bonn geht in seiner Studie aus 2013 von einem Gesamtunternehmensbestand von 3,74 Millionen aus, wovon rund 3,54 Millionen Familienunternehmen zugerechnet werden. Von den Familienunternehmen gelten laut IfM Bonn rund 700.000 als übernahmewürdig (zwei der Hauptkriterien sind ein Jahresumsatz von mindestens EUR 100.000 und ein Jahresgewinn von mindestens EUR 53.989 inklusive kalkulatorischer Unternehmerlohn für Einzelunternehmen und Personengesellschaften; für Kapitalgesellschaften gilt kein Mindestgewinn).²³ Davon werden 135.000 Unternehmen für die nächsten fünf Jahre als **übergabereif** geschätzt.

Die angeführte Studie umfasst ausschließlich Familienunternehmen. Laut der Studie des IfM Bonn aus 2010 sind 95% aller Unternehmen in Familienhand und werden von einem Familienmitglied geführt.²⁴ Eine Unterteilung in KMU wird nicht vorgenommen, damit umfasst die Studie auch Großunternehmen, wenngleich deren Anzahl (im Vergleich zur Anzahl der KMU) gering ist.²⁵

Insbesondere durch das Kriterium des **Mindestjahresgewinns** fällt das Übergabepotential im relativen Vergleich zu den Ländern Österreich und Schweiz deutlich geringer aus. Wird das Kriterium des Mindestgewinns im Rahmen der Schätzung auf EUR 30.000 gesenkt, erhöht sich die Anzahl der übergabereifen Unternehmen in Deutschland für 2014 bis 2018 auf 159.000.²⁶

20 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2010 bis 2014 (2010) 32.

21 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013) 18 f.

22 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Familienexterne Nachfolge (2008) 1.

23 Siehe dazu im Detail *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013) 8 ff.

24 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2010 bis 2014 (2010) 9.

25 Durch den Einbezug von Großunternehmen steigt jedoch folglich die Anzahl der von den Unternehmensübergaben betroffenen Beschäftigten, vgl dazu auch Tabelle 2 und Tabelle 3.

26 *Institut für Mittelstandsforschung Bonn*, Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2014 bis 2018 (2013) 8.